

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Kurt Schölerer, Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Kurt Schölerer, Dresden

Druck: Kurt Schölerer, Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Kurt Schölerer, Dresden

Redaktion: Kurt Schölerer, Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Kurt Schölerer, Dresden

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Abbsolute Mehrheit der nationalen Front

Am 2 Uhr wurde folgendes vorläufige Endergebnis der Reichstagswahl gemeldet:

	5. März 1933		6. November 1932		31. Juli 1932	
	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
Nationalsozialisten	17 264 298	288	11 737 015	196	13 745 780	230
Sozialdemokraten	7 032 612	118	7 247 959	121	7 959 712	133
Kommunisten	4 845 003	81	5 980 163	100	5 282 626	89
Zentrum	4 289 675	70	4 109 768	70	4 458 051	75
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	3 130 715	52	2 959 051	51	2 177 414	37
Bayerische Volkspartei	1 206 295	21	1 215 473	20	1 323 969	22
Deutsche Volkspartei	433 464	4	661 794	11	436 014	7
Christl.-Soz. Volksdienst	384 263	4	403 674	5	364 542	3
Staatspartei	333 283	5	336 451	2	371 799	4

Ergebnisse der drei sächsischen Wahlkreise

Nach den bisherigen Ergebnissen wurde in den drei Wahlkreisen Sachsens folgende Stimmenzahl für die einzelnen Parteien festgestellt:

28. Wahlkreis: Dresden-Bauzen

	5. März 1933	6. Nov. 1932	31. Juli 1932
1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	538 330	378 825	456 964
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	350 683	328 952	361 081
3. Kommunistische Partei Deutschlands	164 997	189 909	165 728
4. Deutsche Zentrumspartei	24 103	21 480	24 663
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	94 656	90 850	64 197
7. Deutsche Volkspartei	30 639	45 702	34 017
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	16 295	14 270	10 922
9. Deutsche Staatspartei	14 784	16 877	19 614
10. Deutsche Bauernpartei	547	—	—
15. Sozialistische Kampfgemeinschaft	418	—	—

29. Wahlkreis: Leipzig

	5. März 1933	6. Nov. 1932	31. Juli 1932
1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	365 063	263 027	300 424
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	274 207	278 008	275 900
3. Kommunistische Partei Deutschlands	158 901	175 865	156 041
4. Deutsche Zentrumspartei	9 505	8 997	9 299
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	59 194	60 969	37 173
7. Deutsche Volkspartei	18 167	28 151	18 416
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	7 850	7 335	6 114
9. Deutsche Staatspartei	18 827	11 033	14 427
10. Deutsche Bauernpartei	—	—	—
15. Sozialistische Kampfgemeinschaft	—	—	—

30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau

	5. März 1933	6. Nov. 1932	31. Juli 1932
1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	614 084	493 239	549 566
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	260 888	253 313	261 772
3. Kommunistische Partei Deutschlands	233 050	242 604	228 656
4. Deutsche Zentrumspartei	8 757	7 019	8 095
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	66 353	57 922	44 528
7. Deutsche Volkspartei	11 001	15 898	9 395
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	25 411	24 590	28 987
9. Deutsche Staatspartei	7 648	6 977	7 815
10. Deutsche Bauernpartei	375	—	—
15. Sozialistische Kampfgemeinschaft	649	—	—

Der nationale Durchbruch

Wenn sich in den frühen Morgenstunden das Wahlergebnis auch noch nicht in allen Einzelheiten überblicken läßt, so vermitteln doch alle einlaufenden Nachrichten das einheitliche Bild eines großen nationalen Wahlsieges. Die Regierung der nationalen Einigung hat das Volk nicht vergeblich aufgerufen. Es ist wirklich aufgestanden und hat ihr mit absoluter Mehrheit ein Vertrauensvotum ausgesprochen, das klar und eindeutig die Weiterarbeit dieser Regierung fordert und ihrem Schaffen auf Jahre hinaus eine feste und zuverlässige Grundlage gibt. Dieses Ergebnis ist von historischer Bedeutung. Das schwarz-rote System ist endgültig niedergeworfen. Eine neue Epoche der schwergeprüften deutschen Nation hat mit diesem Tag begonnen. Und mit ihr, wie wir zuversichtlich hoffen, Deutschlands Aufstieg zu einflußreicher Macht und Größe.

Die große Zeit hat am 5. März in Deutschland kein kleines Geschlecht angetroffen. Und der Reichstag, der aus dieser Wahl hervorgegangen ist, ist der Ehre würdig, nach Potsdam, an die Stätte der deutschen Erneuerung, einberufen zu werden. Soviel ist schon gewiß, bevor sich noch die politischen Auswirkungen des geklärten Volkswillens in allen Einzelheiten überblicken lassen.

Das Verdienst am Aufstieg der nationalen Welle hat, wie zu erwarten war, vor allem die nationalsozialistische Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, dessen persönlicher Erfolg und Einsatz im Wahlkampf reiche Früchte getragen hat. Die Scharte der NSDAP, bei der Novemberwahl ist nicht nur wieder angewachst, auch der bisherige Höhepunkt der Partei vom 31. Juli vorigen Jahres ist in heller Aufwärtskurve überschritten. Dabei ist es vom nationalen Standpunkt aus besonders wertvoll, daß diese Erfolge weniger bei den bürgerlichen Nachbarparteien als bei den Richtswäntern geholt worden sind und daß Hitler diesmal auch ein sichtbareres Einbruch in den Gesamtmarxismus gelungen ist.

Daneben hatte die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in diesem heißen Wettstreit keinen leichten Stand; ihre Bewegung ist trotzdem vorgeklimmt, aber uneinheitlich in den verschiedenen Reichsteilen. Besonders auffallend sind dabei die schwarzweißroten Erfolge neben den nationalsozialistischen im Dresdner und Chemnitzer Wahlkreis und in Bayern, wo die Kandidatur Papen großen Anklang fand. Die ungeminderte Bedeutung der Kampffront in der nationalen Regierung ergibt sich, abgesehen von ihren unentbehrlichen Aufbaufunktionen, parlamentarisch daraus, daß sie allein im Bund mit den Nationalsozialisten die nationale Mehrheit zustande bringt.

Eine der interessantesten Fragen war neben der Entwicklung der Regierungsfrente die nach dem Schicksal der katholischen Mitte. Hatte sich doch der Zentrumsturm bisher in allen politischen Wechselläufen so fest erwiesen, daß er als unangreifbar galt. Diese These ist gestern zum erstenmal erschüttert worden; das Zentrum, das als Sammelbecken aller bürgerlichen Oppositionselemente keine schlechten Wahlausichten hatte, erleidet unter Berücksichtigung der höheren Wahlbeteiligung eine Einbuße. Ein Zeichen, daß viele treue Zentrumswähler die zweideutige Haltung der Partei gegenüber der nationalen Regierung verurteilt haben. Am Rande darf bemerkt werden, daß trotzdem infolge der nationalsozialistischen Hochflut die schwarz-braune Mehrheit im neuen Reichstag rein rechnerisch wieder vorhanden ist, angesichts der bedeutendsten Darsburger Wunde allerdings ohne Folgen für die praktische Politik.